

# Einkaufsliste mit Haken

Die Kulturstiftung Sachsen stellt in Halle 14 ihre diesjährigen Kunstankäufe vor

Drei Frauen machen sich für die Kunst nackig. Zur Melodie der Capri-Fischer zelebrieren Lysann Buschbeck, Grit Hachmeister und Kathrin Pohlmann, gemeinsam als VIP (Venus in Panik) auftretend, einen skurrilen Video-Striptease. Auf drei Fotografien hingegen posieren sie mit ihren Müttern in klassischen Pietá-Konstellationen.

Solch konzeptuelle Arbeiten sind unter den diesjährigen Ankäufen, die die Kulturstiftung des Freistaates im Volumen von 110 000 Euro tätigt, eher die Ausnahme. Neben einer Klanginstallation und einer Diaprojektion gehört ein Film von Luise Schröder und Anna Baranowski dazu, das Umfeld der kolossalen Christusstatue in tiefster polnischer Provinz zeigend, ohne sie selbst ins Bild zu bringen. Selektierende Recherche hingegen betreibt Jens Klein. Aus Stasi-Beständen hat er Überwachungsfotos zusammengestellt. Alle zeigen in zumeist miserabler Aufnahmequalität Spaziergänger mit Hunden. In der Zusammenstellung wird die Banalität des Kontrollwahns zum Kunstwerk.

Nach Meinung der fünfköpfigen Jury scheint der Fokus des gegenwärtigen Schaffens aber auf einem anderen Gebiet zu liegen. Während Druckgrafik ganz fehlt, dominiert eindeutig die Malerei und die Zeichnung mit malerischem Gestus. So wie die Art des staatlich-sächsischen Kunsterwerbs Alleinstellungsmerkmale in den deutschen Ländern hat, so muss wohl zumindest für 2013 in dieser



Foto: Kulturstiftung Sachsen

Katharina Schilling: „Jacke II“ (2011)

Schwerpunktsetzung eine regionale Spezialität gesehen werden. Allerdings darf man den Begriff Malerei nicht zu eng verstehen. Das Farbfeld Grau in Grau von Jan Kromke, von ihm als „Landschaft 4.7“ bezeichnet, setzt eine Grenzmarke. Die akkurate Feinmalerei von Titus Schade, mit der er architektonische Kulissen in ein Regal einordnet, ist eine andere. Streng genommen müsste man die Dioramen einer künstlichen Natur von Benjamin Dittrich wegen der Pastelltechnik unter der Rubrik Zeichnung einordnen. Der dichte Farbauftrag und die riesigen



Benjamin Dittrich: „Damn nature“ (2011).

Formate lassen sie aber malerisch wirken. Ähnliches gilt für die Aquarelle von Johannes Ulrich Kubiak, die an leuchtend farbige Glasmosaiken gotischer Kathedralen erinnern. Genre Grenzen überschreitet Grit Hachmeister mit ihrem Tableau von Köpfen mehr oder weniger prominenter Personen ebenso wie Romy Julia Kroppe mit tagebuchartigen Notizen. Die schönsten Bildtitel hat eindeutig David Röder in seiner Serie „Die Vorstadt glänzt mit einem bösen Auge“ gefunden.

Vom Prinzip der Förderung heutiger Künstler weicht der Ankauf von vier ex-

pressiven Blättern ab, die Klaus Hähner-Springmühl Anfang der 90er Jahre schuf. Der Künstler starb 2006. Manuel Frey von der Kulturstiftung erklärt diese Ausnahme damit, dass es auch die Aufgabe der Stiftung sei, Lücken in den Beständen des staatlichen Kunstbestandes zu schließen. Wird dies ernst genommen, haben junge Talente in den nächsten Ankaufunden mit einer harten Konkurrenz von Untoten zu rechnen.

Jens Kassner

📍 Win/Win. Ankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen: bis 23. Juni, 11–18 Uhr Halle 14, Spinnereistr. 7

Foto: Kulturstiftung Sachsen